

mit der Eigenverantwortung der sozialistischen Warenproduzenten und örtlichen Staatsorgane, die in der Verfassung geregelt ist. Dagegen wurzelte die falsche Charakterisierung des demokratischen Zentralismus in einer ökonomischen Betrachtung, in der Ausklammerung der Machtfrage, in der einseitigen Betrachtung der Produktivkräfte.

Die Partei hat uns hingegen gelehrt, stets die Dialektik von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen zu beachten. Folglich ist die Gestaltung des sozialistischen Gesellschaftssystems und die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution ein einheitlicher Prozeß, der — von der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei geführt — die sozialistische Menschengemeinschaft hervorbringt. Wird diese Dialektik nicht beachtet, dann haben wir die Vorstellung vom entpolitisierten Staat. Das ist genau das, worauf die Imperialisten abzielen und wo sie ihre Einbrüche versuchen. Deshalb dürfen wir nicht zulassen, daß bürgerliche Ideologie in unsere Staatswissenschaft und -praxis, wie auch immer motiviert und modifiziert, eingeschleust wird. Auf die gleiche Ursache ist der Versuch zurückzuführen, technokratische Methoden, die der imperialistischen Staatspraxis entlehnt sind, der sozialistischen staatlichen Führung als „moderne“ Methoden anzupreisen.

Es bedarf wohl hier keines Beweises, daß wir damit die komplizierten Probleme sozialistischer staatlicher Leitung niemals lösen. Im Gegenteil, wir würden auf den entscheidenden Vorzug unserer Gesellschaftsordnung verzichten, der ja gerade darin besteht, über die Volksvertretungen die schöpferischen Potenzen des **gesamten** Volkes für die Verwirklichung unserer Aufgaben freizusetzen und organisiert wirksam zu machen. Es gilt also, den Charakter unserer Volksvertretungen als arbeitender Körperschaften mittels des Staatsrechts auszuprägen und so die Leninsche Lehre von den Sowjets schöpferisch anzuwenden. Das bedeutet, stets von der gründlichen Analyse der Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung im Sozialismus, von der objektiven Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei und damit vom Gesamtsystem der sozialistischen Gesellschaft aus heranzugehen. Erst auf dieser Grundlage ist es uns auch möglich, die Kybernetik durch den sozialistischen Staat in seinem Wirken anzuwenden. Wird diese Grundbedingung nicht beachtet, dann werden der sozialistische Staat und sein Recht — gewollt oder ungewollt — ihres Klasseninhalts beraubt, und der alte, bürgerliche — gewissermaßen kosmopolitische — Staats- und Rechtsbegriff wird wieder aufgewärmt. Erst im Sozialismus ist es möglich, die Kybernetik und die modernen Leitungswissenschaften sinnvoll gesamtgesellschaftlich zu nutzen, weil dieses System vom wachsenden Zusammenschluß aller Klassen und Schichten um die führende Arbeiterklasse und ihre marxistisch-leninistische Partei bestimmt wird, weil es sich um eine Gesellschaftsordnung handelt, die durch die Überwindung des Klassenantagonismus zum erstenmal in der Geschichte der Menschheit überhaupt in der Lage ist, die gesamte Gesellschaft als ein zusammenwirkendes, einheitlichen Zielen zustrebendes System zu organisieren.